"... bin gleich wieder da! Ich hole mir nur etwas Anständiges zum Zvieri"

Autor(en): **Ross**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bleiben wir realistisch!

Damit sind wir seit je am besten gefahren. Realpolitiker waren es schließlich, die seit langem jegliche Probleme gelöst haben. Erinnern wir uns nur an Wohnungsnot, Verkehrskalamität, verschmutzte Seen und Flüsse usw. ...

Realistisch sollen wir auch dem Luftverkehr gegenüber bleiben. Das rät uns einer eindringlich in seinem Artikel zum Nachtflugverbot. «Man möchte gern und gut schlafen, sich nicht stören lassen durch Geräusche ...» Das tönt noch ganz einleuchtend aus der Feder des Artikelschreibers «i» (Die Tat vom 15. 4. 72), da man nun seit langem weiß, wie schädlich ein großer Lärmeinfluß ist, besonders während der Nacht, selbst wenn er nicht mehr wahrgenommen wird, wie er zu seelischen und körperlichen Schädigungen aller Art führen kann, – aber «i» meint das als Vorwurf! Kurz vorher sagt er nämlich: «In der Schweiz ist man dem Fluglärm gegenüber empfindlich geworden, wohl als Ausdruck einer gewissen Wohlstandsverweichlichung.» So einfach ist das. Daß nur niemand früher darauf gekommen ist!

Und jene, die zum Beispiel in der Nähe Klotens wohnen? Nun, das sind nicht nur Wohlstandsverweichlichte, sondern erst noch Profiteure. Jawohl. «Dabei wird nicht in Betracht gezogen, daß die übergroße Mehrheit der in unmittelbarer Nähe von Flughäfen wohnhaften Bevölkerung nicht Ureinwohner der Gegend ist, sondern Leute, die sich dort ansiedelten, weil sie derweise wegen des Fluglärms zu abgewerteten Wohnungen kamen, also niedrigere Mieten bezahlen.» Punktum. Hätten halt das Vierfache auf den Tisch legen sollen, dann wohnten sie heute auch an der Goldküste, oder? Oder sie hätten sich ja in jenes Oedland unmittelbar außerhalb Zürichs verziehen sollen; denn Land haben wir in der Schweiz ja nun wirklich zum Versauen. Aber immer diese Profiteure! Und die überkleine Minderheit der Ureinwohner? Ja nun, jemand muß für den Fortschritt halt bezahlen.

Zahlen machen sich überhaupt immer gut in «Fachartikeln». «Allein im vergangenen Monat Februar 1972 zählte man auf dem Flughafen Zürich nicht weniger als 331 292 Passagiere, eine recht eindrucksvolle Zahl ...» Wer wollte dagegen die halt eben fast *unzähligen* schlafgestörten und gar schlaflosen Nächte der paar Zehntausend mietprofitgierigen Neuzuzüger und der paar Tausend Ureinwohner rechnen wollen?

«Die Bekämpfung des Fluglärms wird niemals ein Ziel erreichen mit einer luftfahrtfeindlichen Einstellung, vielmehr hat man diesen als technisches Problem zu behandeln ...» schreibt «i». Und ein bißchen weiter: «Die neuen Düsenflugzeuge der Muster Boeing-747, DC-10 und L-1011 liegen hinsichtlich des Lärmpegels bereits wesentlich tiefer als die früheren Verkehrsmaschinen ...» Nur inmitten des Fluglärms eine leise Frage an den Verfasser: Wie kommen die plötzlich darauf, leisere Düsenmaschinen zu bauen? Einfach so? Aus rein humanitären Gründen? Oder eventuellvielleichtgar, weil da und dort Antilärmmaßnahmen von Gesetzgebern zu fürchten waren? Noch sind wir aber nicht soweit: «... im Augenblick (noch) nicht in der Lage, ein Aggregat zu bauen, das einen ‹menschlichen› Geräuschpegel abgibt. Damit müssen wir uns wohl noch eine Weile abfinden.» Wir – also eben da diese seltsamen Käuze, die in Flughafennähe wohnen. Den verpaßten Schlaf können sie ja dann 1979 nachholen, wenn es einmal soweit sein wird.

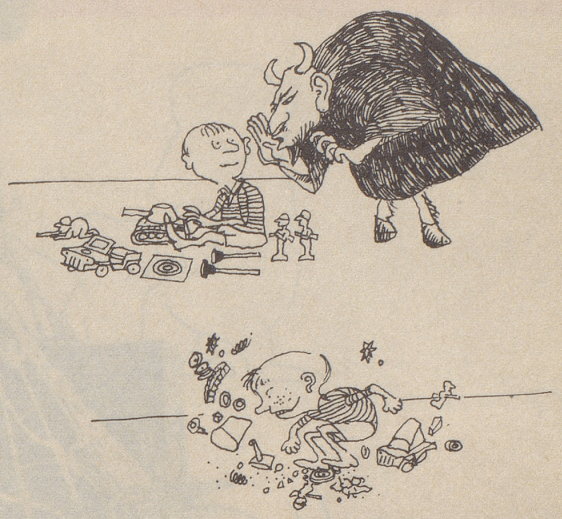
Wenn die Sache nicht wirklich zu ernst wäre und nicht wirklich ans Lebendige vieler Mitmenschen (sicher, sogar Nichtureinwohner sind trotz allem Menschen ...) ginge, könnte – jeder für sich – das schönste Hostessenlächeln aufsetzen und nachsichtig schmunzeln über einen derart anachronistischen Technik-und-Umsatzsteigerungsundso-überalles-Glauben.

Hans H. Schnetzler

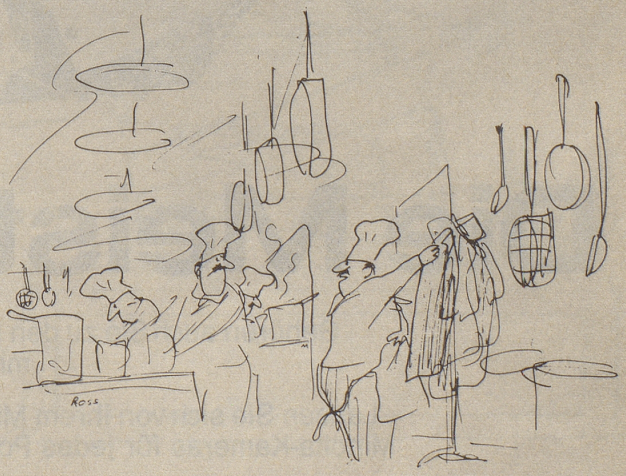
Gehören Sie auch zu jenen, die das Maßhalten beim Rauchen vergessen? Dann ist aus dem Genuß nur noch eine Gewohnheit, oft nervöser Art, geworden.
Mit dem ärztlich empfohlenen

NICOSOLVENS

werden Sie in 3 Tagen Nichtraucher oder Sie können mit Leichtigkeit das Rauchen auf ein vernünftiges Maß zurückführen. Kurpackung Fr. 19.– in Apotheken und Drogerien. Aufklärung für Sie unverbindlich durch die Medicalia, 6851 Casima (Tessin).



«... ein braver Bub – er hat seine ganzen Kriegs-Spielsachen zertrümmert!»



«... bin gleich wieder da! Ich hole mir nur etwas Anständiges zum Zvieri.»